

Aufgrund des medizinischen Fortschritts werden Hunde heute deutlich älter. Dadurch wird auch Demenz bei den Tieren häufiger. Was man über diese noch zu wenig beachtete Erkrankung wissen sollte.

# Würdevoller Abschied

Von Dominique Klompaker

Es bellt, rhythmisch und monoton. Nachts um halb drei: Mischlingsrüde Maximilian steht in meinem Flur und bellt. Und bellt. Und bellt. Und bellt ... Dies ist bereits die zweite „Unterbrechung“ heute Nacht. Es wird nicht die letzte sein. Ich gehe zu ihm, berühre ihn an der Brust, halte ihn, und nun merkt Maximilian wieder, wo er ist. Und wohl auch, wer er ist ...

Maximilian ist einer von überraschend vielen Hunden, die an einer kognitiven Dysfunktion („Cognitive Dysfunction Syndrome“, CDS) erkranken. Auch als Demenz oder Alzheimer beim Hund bezeichnet, können sich bei großen Tieren bereits im Alter von fünf, bei kleineren ab circa zehn Jahren erste Zeichen eines Verlusts geistiger Funktionen bemerkbar machen. Worauf ist in diesem Fall zu achten? Der Hund entwickelt vielleicht plötzlich eine Trennungsangst, entwickelt neue Ängste vor seiner Umgebung, wirkt häufig orientierungslos und/oder wandert nachts ziellos umher. Der Tag-Nacht-Rhythmus ist gestört – so wie man das auch von Menschen mit Alzheimer-Demenz kennt.

Beim Menschen ist Demenz ein Oberbegriff für krankhafte Veränderungen des Gehirns, die zu Beeinträchtigungen im Denken, der Orientierung und Lernfähigkeit etc. führen. Bei einigen Demenzformen kann es auch zu Veränderungen der Persönlichkeit kommen. Die häufigste Demenz ist die Alzheimerkrankheit. Die Erforschung der verschiedenen Demenzformen bei den Tieren steckt noch in den Kinderschuhen.

## Typisches Nachtwandeln

Hund Maximilian zeigt fast alle der oben beschriebenen Symptome. Er ist 17 Jahre alt; das ist auch für einen mittelgroßen Hund ein durchaus stolzes Alter, denn nur acht Prozent der Hunde werden älter als 15 Jahre. Das Tier scheint in seiner eigenen Welt zu leben. Er löst sich häufig im Haus, obwohl man gerade erst draußen war – wie gut, dass es die Rüdewindel gibt! Und er dreht nachts seine Runden: Das Nachtwandeln gehört zu den typischen Erkennungszeichen einer Demenz. Dann bleibt Maximilian meist irgendwo stecken, denn die betroffenen Hunde können ihre Körpergrenzen oft nicht mehr richtig wahrnehmen. Er bellt dann rhythmisch, bis man ihn aus seiner

## Fordernde Begleitung

Ein dementer Hund braucht letztlich eine Rundumbetreuung. Heute gibt es auch Hospize, wo Hunde in der letzten Lebensphase begleitet werden.



Foto: Stock/Alantagreg

misslichen Lage befreit. Das kann schon mehrmals pro Nacht der Fall sein.

Im schlimmsten Fall erkennt der Hund aufgrund der degenerativen Veränderungen in seinem Gehirn nicht einmal mehr seine eigenen Menschen und reagiert aufgrund von Verwirrtheit vielleicht sogar aggressiv. Auch dieses Symptom ist niemandem fremd, der einen oder eine demente(n) Angehörige(n) pflegt. Solche Verhaltensstörungen sind in der Medizin unter dem Kürzel BPSD beschrieben („Behavioral and Psychological Symptoms of Dementia“).

All das ist eine starke Belastung für Hundehalter(innen). Zudem eine große Herausforderung für berufstätige Personen, da ein dementer Hund, ebenso wie ein Mensch, auch tagsüber eine Rundumbetreuung braucht. Mittlerweile gibt es auch eigene Hospize, wo Hunde in der letzten Lebensphase begleitet werden.

Die Ursachen der Demenz sind bei Mensch und Hund vermutlich ähnlich: Ebenso wie es sich in der humanen Alzheimerforschung abzeichnet, gibt es auch bei Hunden Ablagerungen verschiedener Stoffe im Gehirn, die zu einem allmählichen Verlust von Nervenzellen führen. Entscheidend scheinen Ablagerungen des Eiweißes Beta-Amyloid beteiligt zu sein. Ob diese

Eiweißplaques aber nun Ursache oder Folge der Erkrankung sind, ist bislang nicht eindeutig geklärt.

Bei den über siebenjährigen Hunden zeigen bis zu zwei Drittel Anzeichen für eine Demenzerkrankung. Beim Tierarzt werden die Veränderungen, die man im Verhalten des eigenen Hundes wahrnimmt, leider noch selten adressiert. Die Symptome sind wenig bekannt; die Demenz beim Hund ist noch nicht so richtig in die breite Bevölkerung durchgedrungen. Fragt man Tierärzte und -ärztinnen, sind die Früherkennung und ein möglichst früher Beginn der Behandlung absolut sinnvoll. Viele der eingangs genannten Symptome können allerdings auch durch andere Stoffwechselerkrankungen verursacht werden. Daher ist eine gründliche Anamnese von tierärztlicher Seite unerlässlich.

Ist die Diagnose dann sicher gestellt, fragt man sich als Besitzer(in): Was kann ich denn nun dagegen tun? Die schlech-



„Mit Haustieren durch dick und dünn“ (30.11.2022): Biologe Kurt Kotschal über den Wert der Kumpantiere, auf furche.at.



„Bei den über siebenjährigen Hunden zeigen bis zu zwei Drittel Anzeichen einer Demenz. Die Symptome sind bei den Hundehaltern aber noch wenig bekannt.“

te Nachricht: Die Schäden an den Nervenzellen sind letztendlich nicht aufzuhalten. Durchblutungsfördernde Medikamente oder Psychopharmaka können zwar Symptome lindern, tragen aber auch das Risiko von Nebenwirkungen. Antioxidantien und bestimmte Vitamine werden bei den Tieren als Nahrungsergänzung empfohlen, ebenso das Zufüttern von *Ginkgo biloba*. Für dieses Pflanzenpräparat gibt es erste wissenschaftliche Hinweise auf einen positiven Effekt.

Ebenso wie beim dementen Menschen hilft „Kopfarbeit“ auch dem Hund, die geistigen Leistungen so lange wie möglich zu erhalten. „Wer rastet, der rostet“ ist auch hier die Devise. Mit Futtersuchspielen, neuen „Gassi“-Routen oder dem Einüben neuer Tricks zum „Hirntaining“ können Halter(innen) ihrem dementen Hund etwas Abwechslung bieten. Damit regen sie gezielt die grauen Zellen an. Vor allem sollten sie mit ihrem Hund einen festen, gleichbleibenden Tagesrhythmus leben, um ihm Sicherheit zu geben. Zwischendrin kann man ihn dann mit „Denksport“ beschäftigen. Der wichtigste Rat für betroffene Hundehalter(innen) ist aber letztlich: Versuchen Sie das Schicksal zu akzeptieren, und lieben Sie Ihren Hund so wie vor der Demenz!

## Gemeinsam altern

Wie ging es nun mit Maximilian weiter? Ich hatte ihn damals für zwei Wochen betreut, weil seine Besitzerin selbst ins Krankenhaus musste und meine Hilfe brauchte. Einen dementen Hund auch nur für zwei Wochen aufzunehmen, bedeutet eine enorme Kraftanstrengung und viele Einschränkungen – das möchte man nicht jedem zumuten. Die hündische Gesellschaft durch meinen Dackel tat Maximilian sichtlich gut, und in seinen hellen Momenten schien er regelrecht glücklich zu sein. Als seine Halterin dann aus dem Krankenhaus entlassen wurde, durfte er endlich in sein altes Leben zurück.

Die Dame, die aus gesundheitlichen Gründen in Frührente war, wurde mit dem Hund gemeinsam alt. Maximilian hatte das Glück, dass seine Halterin ihn bis zuletzt voller Liebe gepflegt hat. Sie war selbst nicht mehr „ganz so fit“ und sagte immer: „Wir halten uns gegenseitig am Laufen: Ich muss mit Maximilian regelmäßig vor die Tür, und er schenkt mir oft viel Freude. Er war mir über viele Jahre der treueste Wegbegleiter. Ich bin es ihm einfach schuldig, dass er in Würde altern darf – auch mit der Demenz.“ Mit einem Alter von 18 Jahren verstarb der Hund dann in ihren Armen. Geschichten wie diese zeigen, dass es möglich ist, auch dementen Tieren ein würdevolles Ende zu ermöglichen.

Die Autorin ist Diplombiologin und selbstständige Hundetrainerin bei „Hund.Verstehen.Lernen.“ in Osnabrück.



ORF. WIE WIR.

## KREUZ UND QUER

DIE NACHT DER NÄCHTE  
DI 14. FEB 22:35

Mit ihr enden Märchen: doch auch die traumhafteste Hochzeitsnacht garantiert noch keine glückliche Beziehung. Was aber ist dann das Erfolgsrezept? Was hält Beziehungen frisch? Wie kann eine Ehe auch Krisen überstehen? Vier Paare in Indien, Japan, den USA und Deutschland erzählen von ihrer über 55 Jahre währenden Liebe. Die Doku gibt nicht nur persönliche Einblicke, sondern eröffnet so manch überraschende Perspektive darauf, wie Liebe ein Leben lang halten kann.

ORF 2

religion.ORF.at